

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über der im Stadtteil und den Vororten errichteten Post, abgestellt ab vierjährigem Alter 4.-50, bei jährlicher Abstellung ins Haus 5.-50. Nach die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 6.-. Direkte Anzahlung an den Ausland: monatlich 4.-50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe: Mittwochtag um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.

Die Expedition ist Mittwochtag ununterbrochen geöffnet von 9 bis 12 und von 17 bis 19 Uhr.

Filiale:

Alfred Hahn vom. O. Steiner's Sohn, Universitätsstraße 3 (Wientzsch),

Louis Lösch,

Katharinenstr. 14, part. und Königsgasse 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 410.

Dienstag den 14. August 1900.

Die Bekämpfung des Anarchismus.

Die schändliche Ermordung König Humbert's, die der an Kaiserin Elisabeth verübten tödlichen Gewalt so rasch gefolgt ist, hat die Frage einer wirkameren Bekämpfung des anarchischen Verbrechens wieder auf die Tagesordnung gebracht. Nach in der deutschen Presse beginnenden Vorläufen zu machen, die, soweit sie die Klärerung oder wenigstens Einräumung der anarchistischen Propaganda beweisen, in zwei Kategorien zerfallen, die eine sehr verschiedene Beurteilung erfordern. Man empfiehlt einerseits die Verhängung und energische Unterdrückung einer internationalen Anarchistengesetzgebung, andererseits eine autonome Bekämpfung durch deutsche Reichsgekte.

Was den letzteren Plan angeht, so mag er als gänzlich auskönnlos bezeichnet werden. Wie haben in Deutschland die Erfahrung gemacht, daß es unmöglich ist, sich nach weiteren gelegenen Vorläufen gegen eine revolutionäre Propaganda, die sich wie immer nennen, einzusetzen, ohne auf den Weg der Gefährdung der unentbehrlichen und unveräußerlichen gewissen Bewegungsfreiheit gedrängt zu werden. Was der Bundestag mit einer noch so vorsichtigen, der anarchistischen Agitation mit volker Deutlichkeit als alleiniges Tiefobjekt bezeichnenden Vorlage an den Reichstag koumen, so lange dieser in seiner gegenwärtigen Zustimmung befindet, wird das Centrum — und zwar mit Unterstützung der Conservativen — aus jedem Anarchistengesetz ein Gries zur Unterdrückung der nicht in den Rahmen des Ultramontanismus sich bewegenden Wissenschaft und ihrer Lehre zu machen versuchen. Die Spuren der so genannten Umsturzvorlage und sogar die der lex Prinzessin taum sind genug gewesen, um die Anarchisten zu verhindern, daß die Rechtswidrigkeit, die „Umwurzelpartei“, wie sie aus den Rechten des Centrums hervorgegangen war, zu bekämpfen, der Sozialdemokratie für genaue Zeit zu staaten gekommen war.

Bedenken dieser Art liegen einer international vereinbarten Anarchistengesetzgebung nicht im Wege. Es ist ausgeschlossen, daß England, Frankreich, die Schweiz, Amerika und andere Staaten sich auf eine Anarchistengesetzgebung verpflichten, die nicht anarchistische Verordnungen und Handlungen zu treffen vermöchte, und aus dem Centrum wird sich hoffen, die Verantwortung für das Schaffen eines europäisch-amerikanischen Abkommen zur Bekämpfung der gemeinsamen Gefahr zu übernehmen. Der Weg zu einer solchen Vereinbarung, wenn er auch nicht mit Sicherheit vorbereitung von Schändungen wie die Broder's führt, ist gewesen, und kein anarchistisches Blatt oder Buch brachte gebündelt, keine anarchistische Verfassung braucht erlaubt zu werden, jeder als anarcho bekannte Ausländer könnte nach seinem Heimatstaate abgeschoben werden.

Bei dem Versuch, ein deutsches Anarchistengesetz zu stanze

Kein Fortschritt der Amerikaner auf den Philippinen.

Aus Manila schreibt man der „Welt-Zeitung“:

„Mit der Gefangennahme des Generals Pio del Pilar und der Verhaftung des Generals Macabulos sind mit reinen Maßnahmen (General Lucan, Alejandro, Teocia) die Führer der philippinischen Freiheitsbewegung in Manila. Die meisten haben der amerikanischen Regierung diese geschworen und befinden sich in Freiheit, andere, unter ihnen Madrid, haben vielen Schrift nach nicht gehorcht und werden bei guter Behandlung in Gefangenshaft gehalten.“

Bei dem Versuch, ein deutsches Anarchistengesetz zu stanze

fügen, lange Wochen in der Stadt Rembrandt's und Spinosa's festzuhalten vermögen. Wer, wie Schreiber dieser Zeilen, seine kurzen Ferienstage benutzt, um seine Schausucht nach dem „Wasser“ zu stillen, der wird sich mit einigen aus der sehr unendlichen Flüsse des Schenkenhofs begnügen. Er wird im Rijksmuseum eine Stunde hinter Bewunderung vor Rembrandt's vor dem Weißen berühmtesten und größtm. Werk, seiner „Nachtwache“ verbringen, einen langen Blick auf das schöne Palais vor Volksstraß mit seiner Victoria-gedachten hohen Kuppel werfen, in dessen schönem Saal über 6000 Personen Platz finden, und kann auf dem „Meisten Kreis“ stehen bleiben, jener Denksäule, welche Holland seinen 1830 im Kampfe gegen die Belagerung gesetzten Ehren auf dem Dam vor dem kleinen defensiven Großthron erwiderten königlichen Palais errichtet hat. Wer er wird nicht verloren gehen, während im schönen Holländischen Saal, durch die Bildergalerie und Regalreihen kreuzt, um am munteren Durchgang, das hier in den Wandsäulen heraufsteigt, zu erscheinen. Wer ein tieferes Interesse für die Schelben älterer und neuerer Zeit empfindet, der wird auch gleich in der Nähe des Saals das Grabmal Wilhelms II. Ruiters — immens trauriger Oceanus, der unendlichen Meeres — ansehen, der 1875 an den in der Seefestung von Texcoco empfangenen Wunden starb, und in der Dose Decke dahinter die Schelbe des Generalen Jacob von Hemstet, der 1807 in der Sieges-Schlacht bei Cholula seinen zumachen Tod fand. Niederländische Gesangsschule mit dem Freuden an allen Szenen und Enden entzagen — tempi passati!

Gente ist der Seebereich des Niederrheins ein frischerer. Das zeigt und ein Blick auf die zahllose Menge der Handelsfahrt, die der Deutzer-Kade, der Westhafen und Handelskade, ein Blick auf die zahllosen Fischerboote, die vom Jülicher Meer kommen, in das Ziel ihres Zielregens. Die leichteren werden ebenfalls nach dem Wunsch nach einem Besuch der Insel Molen im Jülicher Meer, die unbeschreiblich fröhliche Unterhaltung besitzt, welche noch fest, wie übrigens die meisten der niederländischen Fischer, an ihre alten malerischen Trachten erhalten. Also — hinüber zu der Anlegestelle des kleinen Hafendorfs, das uns über das Ziel ist zu dem Bahnhof des Kleinbahnliniüberfahrt, mit welcher wir in einer knappen halben Stunde über Zierendorf und Broek das kleine Wondertown mit seinen freundlichen kleinen Häusern erreichen. Wir können uns in dem blühenden Dorf „Voorhout“ eine nationale Herstellung und zeigen über die Deiche an den Strand, um selbst mit dem Eigentümer eines Fischerbootes zur Fähre nach der Insel Molen hantieren zu werden. Ein prächtiger Kerl, dieser Fischer mit seinem Knie an zu mächtigen Pumpen, sich aufwühlenden Wasserauswurf, mit seiner handbreit darüber sichtbar werdenden rothen

Man sollte nun wohl glauben, daß der Verlust anführen die Widerstandskraft der Philippiner schwächen würde. Das ist aber nicht der Fall. Es scheint, als ob bei der jetzigen Art der Kriegsführung in kleinen unabhängigen Banden, bei der eine einheitliche Leistung nicht erforderlich ist, der Mangel an Führung kaum empfunden wird.

In den Provinzen Nord-Luzon, Benguet und Ilocos, bei Angeles und San Juan del Monte (Provinz Bulacan), in Samarines und Iligan (Süd-Luzon), auf Samar, Leyte, Sulu, Leyte und Mindanao wird nach wie vor und nicht immer mit dem besten Erfolg für die Amerikaner gekämpft. Ein schlechtes Zeichen ist es, wenn der türkische Großteil auf Leyte wieder hat geschlossen werden müssen, nachdem die Truppen zurückgezogen sind. Nach der Misserfolg auf Mindanao haben die Amerikaner eine Schlage zu verzögern. Bei einem Angriff auf die Besitzungen der Philippiner wurden zwei Hauptstädte verwohnt, vierzig Mann sterben vermand und sterben getötet, und die Truppen haben wieder abziehen müssen, ohne ihren Zweck zu erreichen.

Noch dementsprechend ist es aber, daß in der Nähe der Hauptstadt feindliche Garnisonen häufiger auftreten. Besonders Male haben die Philippiner Angriffe auf Sta. Mesa, einen Vorort Manila gemacht, und wenige Kilometer von Manila entfernt ist Pavia angegriffen und geplündert, das Präsidenten Geburtshaus.

Mit vollem Rechte belägen sich die philippinischen Truppen

in diesen Ortschaften darüber, daß die amerikanische Regierung trotz der schlechten Erfahrungen noch immer Missionsarbeiten in Provinzien einschlägt, ohne das Amerikaner freundlichen Philippinen durch eine Belagerung Schutz gegen ihre nationalen Landsleute zu gewähren.

Großer Jubel ereigte in amerikanischen Kreisen die Nachricht, daß es gelang endlich geslassen oder wenigstens schwer verhindert sei. General March hatte mit seinen Truppen eine lange und schwierige Expedition in die nördlichen Provinzen gemacht, um Aguinaldo zu fangen. Colonel March begnügt bei Sagat einen Kampf gegen 100 Philippiner unter einem sehr tapferen Offizier bestanden zu haben, der während des Gefechts verwundet oder tot vom Feinde ist und von den Jagdfügern in Sicherheit gebracht wurde. Bei der Annahme des Sagat fand sich das Pferd mit reichen amerikanischen Sättelungen. In den Sattelsäcken entdeckte man die ganze Dokumentation Aguinaldo's seit November vorher Jahren. Bei der Verfolgung wurden im Rücken an der Seite eines Sohnes Papier von Aguinaldo's Arzt Dr. Barcelona aufgefunden, so daß alles darauf hindeutete, daß der verunsicherte tapfer gestaltete Offizier Aguinaldo selbst war.

Die Freude sollte nicht lange dauern. Ein von den Insurgenten in Bulacan gehasener Offizier, Hauptmann Robertis, hat erschreckende Weile Gelegenheit gehabt, ein Leben zwischen den Waffen zu geben. So bald fand ein Philippiner einen mit Asche beschriebenes Papier, welches sagt, Aguinaldo könne man in den Bergen von Corcora finden. Ein daraus hinaufkommender Angriff mußte wegen der Schwierigkeit der

Woge aufgegeben werden, so daß Aguinaldo sich noch immer lebend und in Freiheit befindet.

Sicherlich wird es jetzt bekannt werden, wieviel Menschen leben der Feldzug auf den Philippinen die Amerikaner getötet hat. Das private Mitteilungen ergeben, man zwischen den Verlusten, die in den offiziellen Berichten der Zeitungen niemals erwähnt sind, Hunderttausend fordern manches Opfer, vor allen Dingen Infanterie und Füller, aber auch die Paden sind in eiligen Kampagnen in großer Menge getötet aufgetreten, auch einige Tiere von Pferden sind zu vergessen gewesen. Aufsässig ist es ferner, daß in den letzten vier Monaten an Offizieren und Mannschaften 30 Mann sich selbst den Tod gegeben haben und 100 verübt geworden sind.

Die Verhängung der amerikanischen Regierung, daß sie für jedes Geschütz, das in gutem Zustande ausgeliefert wird, 20 Dollar bezahlt, scheint viele Philippiner zu veranlassen, ihre Waffen auszuhändigen. Raum vergibt ein Tag, an dem nicht offizielle Waffenlieferungen bestellt gemacht werden. Außerdem haben die Amerikaner in der letzten Zeit viel Glück in der Auflösung von Lagerhäusern gehabt. So wurden in der Nähe von Poro bestimmt: 100 Pds. Pulver, 200 geschlossene Geschütze, 250 eingeschlossene Geschütze, 50 leichtgewichtige Geschütze, 100 Pfund Dünanz, 2000 Munitionen, 50 Galloren chemischer Stoffe und ein Mauerwerk. Bei einer anderen Gelegenheit ist eine ganze Fabrikation der Pulverbefestigung aufgejündet und zerstört worden.

Die Wirren in China.

„Reuter's Bureau“ berichtet aus Tientsin unter dem 6. v. R. W.: Zwei glaubwürdige Courier, die Peking am 1. August verlassen haben, melden, die Kaiserin habe die

Gefangenheits

auf einige Tage mit Lebensmitteln versehen.

Es ist nicht unmöglich, daß die Nachricht sich bestätigt, und das wäre im hohen Maße erfreulich, zumal da daraus hervorgeht, daß der Kaiserhof in Peking, wenn an seinem Feindemittwoch und daran, daß er die Erhebung gegen die Weißen mit aller Kraft unterdrückt hat, kein Groszel zuläßt ist, doch das Allerhöchste die Waffereiung der Vertreter chinesischer Mächte abzuwenden bestrebt ist. Aber es ist leider sehr fraglich, ob die Weißen, die er hat rufen lassen, nun zu bannen weiß. Man meint und:

* London, 13. August. (Teleg.) Si-Ping-Heng plante nach seinem Eintritt zwei Batterien auf die Stadtbauwerke nahe bei den Gefangenheits. Die zwei Tage hindurch schweren Geschütz- und Gewehre aufmarschiert waren. Ein Missionar, der mit einer Abteilung den Bereich mache, Lebensmittel zu bringen, wurde getötet.

einer großen Zahl von „Tressen“ veranlaßt; immer 20-30 Bord an Bord in einer Linie nebeneinander, und in Zwischenräumen von ca. 100 m in der gleichen Front immer neue solche Linien bildend. Zwischen und mehr isolierter unabschließbarer Linien hintereinander geben eine symmetrische Ausbildung, die freilich bei dem aufgewandten starken Süd und dem dadurch herbeigeführten langen „Abstreiten“ nicht eine „paarhafte“ Richtung wahren konnte, die aber in ihrer Waffigkeit eine geradezu übermäßige Wirkung herbeibrachte. Von Masse jedoch dieser aufwändigen Waffeneinführung flatterte eine rote rot-weiss-blau Farbe, viele der Boote, die Waffengeschäften gehörten, trugen dabei die blauen Fahnen, die sieben Punkte, die den Sieben anzeigt, jedoch hatte am Bord auch den weißen, an dem Familien in eigenartigen, ja nach dem Heimatort verschobenen Geständnissen. Und nun diente man sich diese einen gewaltigen Schleuderarm des Meeres einnehmende maritime Paradeschiffung umständlich von Handwerkern Dampfern voller schauspielerischer Fischzähne, und man kann sich von dem Gefangenheits eindeutig ein Bild entwerfen. Die den Polizeidienst ausübenden Torpedoboote der Niederrheinischen Kriegsmarine halten genug zum Tod, um viele Personen zu töten, in die Kuffstellung hineinzufahren und zurückzutreiben. Von der Strandbatterie dominierte Schuß auf Schuß das Salut auf, als sich die schwärmende Dampfmaschine der Niederrheinischen Kriegsmarine, die den Kaiserhof in Peking, der Adlige, von welcher Seite der Kaiserhof, der Kaiserhof, die Königsflagge im Vorlop und die nationale Trikolore am Heck farbig abhoben, der Kuffstellung näherte und die einzelnen Seiten dreifach in stundenlanger Front abschüttete. Auf dem Überdach über dem Deck stand die Königin Wilhelmina im modernen Kostüm, umgeben von einigen höheren Beamten und den Herren und Damen vom Dienst. Es war ein sehr seltsam zu denken, wie jedes der Fischerboote durch Seiten und Wiederkäuer der Flotte die Königin grüßte, und wie von all den Schiffen ringsum aus Schädeln von Rosen die Wollkette von Rosenblättern. Dieser Kostüm der Königin grüßte, und wie von all den Schiffen ringsum aus Schädeln von Rosen die Wollkette von Rosenblättern. Dieser Kostüm der Königin grüßte, und wie von all den Schiffen ringsum aus Schädeln von Rosen die Wollkette von Rosenblättern.

Navigare necesse est — nie ist wie dies Wort, das die Zeit ja so entschieden und kräftig wieder unterstreicht, so in's Bewußtsein gedrungen, wie bei dieser denkwürdigen Fischereibootsparade auf dem Jülicher Meer. Schädeln ist nötig — wie die See nicht erträgen kann oder mag, der hat, wie die vorherigen schauderhaften Reiseberichte zeigen, auch Glas- und Küchenfahrt in nicht zu großer Ferne. Wie haben noch das Boot, das für den Kochen und Dampfen einer paradiesischen Landstrasse ausgedacht, nicht weniger denn zwanzigtausend Fischereibooten in

Navire necesse est — nie ist wie dies Wort, das die Zeit ja so entschieden und kräftig wieder unterstreicht, so in's Bewußtsein gedrungen, wie bei dieser denkwürdigen Fischereibootsparade auf dem Jülicher Meer. Schädeln ist nötig — wie die See nicht erträgen kann oder mag, der hat, wie die vorherigen schauderhaften Reiseberichte zeigen, auch Glas- und Küchenfahrt in nicht zu großer Ferne. Wie haben noch das Boot, das für den Kochen und Dampfen einer paradiesischen Landstrasse ausgedacht, nicht weniger denn zwanzigtausend Fischereibooten in

Feuilleton.

Ein Ferienausflug auf Fluß- und Küstendampfern.

IV.

Um Fischerboot nach der Insel Molen. — Auf Bord der Dampfboot „Maasnymph III.“ im Jülicher Meer: Die Parade der holländischen und deutschen Küstenschiffstaaten vor den Königinen.

Man hat zwei Wege, um von Rotterdam nach Amsterdam zu gelangen: mit den Zügen der Niederländischen Central-Spoorwegen, deren Schnellzüge über Gorin in Gotha in etwa mehr als einer Stunde die 600 000 Einwohner zählende größte Stadt Hollands erreichen, welche im 11. Jahrhundert noch ein einfaches Fischerdorf im Besitz der Herren von Amstel war, oder dem Dampfer der sogenannten „Mitteljahr“, welcher Abends 8 Uhr Rotterdam verlässt und die durch kurze Kanalstrecken verbundenen niederländischen Wassertypen zwischen den beiden Städten in Augenhöhe nehmen. Unk gern gewöhnt wird er es sich nicht nehmen lassen, Abends im schönen Holländischen Saal, durch die Bildergalerie und Regalreihen kreuzt, um am munteren Durchgang, das hier in den Wandsäulen heraufsteigt, zu erscheinen. Wer ein tieferes Interesse für die Schelben älterer und neuerer Zeit empfindet, der wird auch gleich in der Nähe des Saals das Grabmal Wilhelms II. Ruiters — immens trauriger Oceanus, der unendlichen Meeres — ansehen, der 1875 an den in der Seefestung von Texcoco empfangenen Wunden starb, und in der Dose Decke dahinter die Schelbe des Generalen Jacob von Hemstet, der 1807 in der Sieges-Schlacht bei Cholula seinen zumachen Tod fand. Niederländische Gesangsschule mit dem Freuden an allen Szenen und Enden entzagen — tempi passati!

Gente ist der Seebereich des Niederrheins ein frischerer. Das zeigt und ein Blick auf die zahllose Menge der Handelsfahrt, die der Deutzer-Kade, der Westhafen und Handelskade, ein Blick auf die zahllosen Fischerboote, die vom Jülicher Meer kommen, in das Ziel ihres Zielregens. Die leichteren werden ebenfalls nach dem Wunsch nach einem Besuch der Insel Molen im Jülicher Meer, die unbeschreiblich fröhliche Unterhaltung besitzt, welche noch fest, wie übrigens die meisten der niederländischen Fischer, an ihre alten malerischen Trachten erhalten. Also — hinüber zu der Anlegestelle des kleinen Hafendorfs, das uns über das Ziel ist zu dem Bahnhof des Kleinbahnliniüberfahrt, mit welcher wir in einer knappen halben Stunde über Zierendorf und Broek das kleine Wondertown mit seinen freundlichen kleinen Häusern erreichen. Wir können uns in dem blühenden Dorf „Voorhout“ eine nationale Herstellung und zeigen über die Deiche an den Strand, um selbst mit dem Eigentümer eines Fischerbootes zur Fähre nach der Insel Molen hantieren zu werden. Ein prächtiger Kerl, dieser Fischer mit seinem Knie an zu mächtigen Pumpen, sich aufwühlenden Wasserauswurf, mit seiner handbreit darüber sichtbar werdenden rothen

Anzeigen-Preis

Die 6-spaltige Zeitung 20 Pf.

Reklame unter den Redaktionstitel (4-spaltig) 50,-, unter den Sonntagsanzeigern (4-spaltig) 40,-.

Größere Schriften laut unserem Preisverzeichnis. Tabellarischer und Illustrativer nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gezahlt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postabrechnung 50,-, mit Postabrechnung 60,-.

Annahmeschluß für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr. Bei den Filialen und Auslandsstellen je eine halbe Stunde früher. Anzeigen sind erst an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von G. Voigt in Leipzig.

94. Jahrgang.